
Testatsexemplar

KEB Hana Bank (D) Aktiengesellschaft
(vormals: Korea Exchange Bank (Deutschland) AG)
Frankfurt am Main

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Inhaltsverzeichnis	Seite
Lagebericht 2015	1
Jahresabschluss.....	1
1. Bilanz zum 31. Dezember 2015.....	1
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015	5
3. Anhang 2015.....	7
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	1

KEB Hana Bank (D) AG

Frankfurt am Main

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015

Lagebericht 2015

1. Darstellung des Geschäftsmodells sowie der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

1.1 Organisatorische Struktur des Unternehmens

Die Bank ist – wie im Vorjahr - mit insgesamt 27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (einschließlich Vorstand) eine der kleinsten Kreditinstitute in Deutschland. Die Organe der Bank bestehen aus der Hauptversammlung, einem dreiköpfigen Aufsichtsrat und dem Vorstand (Vorstandsvorsitzender und Mitglied des Vorstandes). Weitere Ausschüsse bestehen in diesen Gremien nicht. Die Bank wurde im Dezember 1992 als Aktiengesellschaft gegründet und ist seitdem in 100%igem Eigentum der Korea Exchange Bank mit Sitz in Seoul, Korea. Letztere wurde im Berichtsjahr in KEB Hana Bank umbenannt. Dem folgte mit Eintragung in das Handelsregister bei dem Amtsgericht Frankfurt am Main zum 19. Oktober 2015 die Korea Exchange Bank (Deutschland) AG, die seitdem als KEB Hana Bank (D) AG firmiert. Die KEB Hana Bank Seoul, Korea ist ebenfalls nicht börsennotiert und seit 2013 zu 100% im Eigentum der Hana Financial Group Inc. Seoul, Korea, die ihrerseits börsennotiert ist.

1.2 Standorte der Bank

Die Bank unterhält wie im Vorjahr außerhalb ihres Stammsitzes in Frankfurt am Main weder Filialen noch Niederlassungen. Lediglich im Rahmen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs hat die Bank in Ostrava/Tschechien im Oktober 2008 ein mit zwei Personen besetztes Büro zur Bedienung von Bestandskunden in der Tschechischen Republik eingerichtet und seitdem unverändert aufrecht erhalten.

1.3 Produkte und Dienstleistungen

Die Bank ist zur Durchführung aller Bankgeschäfte im Sinne des KWG berechtigt. Die Bank ist insbesondere im Bereich der Import- und Exportfinanzierungen sowie der Unterstützung koreanischer Tochterunternehmen insbesondere in Zentral- und Osteuropa tätig. Veränderungen zum Vorjahr gab es diesbezüglich nicht.

1.4 Geschäftsprozesse

Die Geschäftsprozesse der Bank sind in ausführlichen Organisationshandbüchern niedergelegt. In Anbetracht der Größe des Institutes ist der Vorstand bereits in der Anbahnungsphase über Großkredite frühzeitig und unmittelbar eingebunden. Der Vorstand ist jeweils zeitnah über sämtliche risikorelevanten Veränderungen in der Bank informiert und ist in die Entscheidungsprozesse maßgeblich und persönlich eingebunden.

1.5 Absatzmärkte

Die Bank konzentriert sich wie in den Vorjahren auf Dienstleistungen für Tochtergesellschaften koreanischer Unternehmen in Deutschland sowie innerhalb Zentral- und Osteuropa.

1.6 Externe Einflussfaktoren

Wesentlich für den Geschäftserfolg der Bank sind auf Grund ihrer Ausrichtung auf die Unterstützung koreanischer Tochterunternehmen und ihrer engen Einbindung in den Konzern der Hana Financial Group bzw. der KEB Hana Bank, beide Seoul, Korea, die politische und insbesondere wirtschaftliche Entwicklung in Korea. Abgemildert wird dieser Einflussfaktor durch die Tendenz koreanischer Industriekunden, Produktions- und Vertriebstätigkeiten von Korea in andere Länder, insbesondere auch nach Deutschland sowie Zentral- und Osteuropa zu verlagern.

1.7 Veränderungen des Geschäftsmodells

Das Geschäftsmodell der Bank wurde wie im Vorjahr unverändert beibehalten.

1.8 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1.8.1. Konjunktur in Deutschland

Solides Wirtschaftswachstum

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 %) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. +0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Preisbereinigtes Wirtschaftswachstum in Deutschland

	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent		Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten	
	2014	2015	2014	2015
Konsumausgaben	1,1	2,1	0,9	1,6
Private Konsumausgaben	0,9	1,9	0,5	1,0
Konsumausgaben des Staates	1,7	2,8	0,3	0,5
Bruttoanlageinvestitionen	3,5	1,7	0,7	0,3
Ausrüstungsinvestitionen	4,5	3,6	0,3	0,2
Bauinvestitionen	2,9	0,2	0,3	0,0
Sonstige Anlagen	3,1	2,7	0,1	0,1
Vorratsveränderungen	-0,3	-0,4	-0,3	-0,4
Inländische Verwendung	1,3	1,6	1,2	1,5
Exporte	4,0	5,4	1,8	2,5
Importe	3,7	5,7	-1,5	-2,2
Außenbeitrag	0,4	0,2	0,4	0,2
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,6	1,7	1,6	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand: 14.01.2016. Wachstumsbeiträge: Mögliche Differenzen in den Summen ergeben sich durch Rundung der Zahlen.

Kräftiger Anstieg der Konsumausgaben

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 % und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,8 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Verhaltene Investitionskonjunktur

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+3,6 %) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungsphasen zurück. Auch die Bauinvestitionen (+0,2 %) wurden nur moderat ausgeweitet, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,5 %) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,9 %) rückläufig. Da es zudem aus gesamtwirtschaftlicher Sicht zu einem Vorratsabbau kam, fiel der Wachstumsbeitrag der Investitionen alles in allem leicht negativ aus.

Kaum Impulse vom Außenhandel

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 %) der deutschen Wirtschaft spürbar ausgeweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,7 %) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Staat erneut mit Budgetüberschuss

In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Entlastend wirkten zudem die Einmal Erlöse durch eine Versteigerung von Mobilfunk-Lizenzen. Allerdings waren wegen der Flüchtlingsmigration auch ungeplante Mehrausgaben zu tätigen. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen. Der staatliche Finanzierungssaldo ist in Relation zum Bruttoinlandsprodukt von 0,3 % in 2014 auf 0,5 % in 2015 gestiegen. Die Schuldenstandsquote gab hingegen im Vergleich zum Vorjahr von 74,9 % auf 71,4 % nach.

Weiterer Beschäftigungsaufbau

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresvergleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. So ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 % entspricht. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Geringer Preisanstieg

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 % vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 %). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preissteigernd aus, die sich unter anderem in einem überproportionalen Anstieg der Preise für Taxifahrten (+12,1 %) niederschlug.

1.8.2. Finanzmärkte

Notenbanken spielen in 2015 besondere Rolle an den Finanzmärkten

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Nachdem in den ersten Monaten noch der Streit zwischen Griechenland und der Euro-Gruppe über das griechische Reformprogramm und milliarden schwere Finanzhilfen für Unruhe an den Finanzmärkten gesorgt hatte, fanden die Probleme um das hochverschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Märkten. Ausschlaggebend hierfür war zum einen die spürbar moderatere Politik der griechischen Regierung unter dem durch Neuwahlen im Amt bestätigten Regierungschef Alexis Tsipras. Zum anderen beruhigte die Einigung zwischen Griechenland und den übrigen Euro-Staaten auf weitere Hilfszahlungen und ein Reformprogramm die Märkte. In der zweiten Jahreshälfte nahmen hingegen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu. Dabei geriet in besonderem Maße die Abschwächung der Konjunktur in China in den Fokus von Anlegern und Investoren. Die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Ostukraine und in Syrien sorgten hingegen nur vorübergehend für Verunsicherung an den Märkten.

EZB lockert Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 %. Bei den Wertpapieren handelt es sich um auf Euro lautende Investment-Grade-Wertpapiere von Staaten des Euroraums, Emittenten mit Förderauftrag sowie von europäischen Institutionen. Ausnahmen bilden Staaten des Euroraums mit zu geringer Bonität, wenn sie an einem anerkannten Hilfsprogramm teilnehmen. Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember auf seiner letzten Sitzung des Jahres den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms von September 2016 bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. Euro. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 %. Den Einlagezins, d. h. der Zins für Übernacht einlagen der Geschäftsbanken bei der EZB, senkte der EZB-Rat hingegen auf seiner geldpolitischen Sitzung vom 3. Dezember um 10 Basispunkte auf -0,3 %.

US-Notenbank leitet Zinswende ein

Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) hat im vergangenen Jahr die zinspolitische Wende eingeleitet. Allerdings mussten sich die Finanzmärkte bis zum Jahresende gedulden. Ranghohe Notenbankvertreter hatten zwar ab dem Frühjahr immer wieder Spekulationen über eine frühere Zinswende an den Märkten provoziert. Die schwächere Konjunktur in den Schwellenländern sowie

eine niedrig bleibende Inflation veranlassten allerdings die Fed, die Anhebung des Zinses hinauszuzögern. Erst im Dezember beschloss der für die geldpolitischen Beschlüsse zuständige Offenmarktausschuss, der bereits in 2014 den breiten Aufkauf von Anleihen eingestellt hatte, die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50 %. Damit endete nach sieben Jahren die faktische Nullzinspolitik der Federal Reserve. Im Dezember 2008 hatte die US-Notenbank im Zuge der schweren Verwerfungen an den Finanzmärkten und einer drastischen Abkühlung der Konjunktur den Leitzins, d. h. die Federal Funds Rate, von 1,0 % auf einen Zielbereich von 0 bis 0,25 % gesenkt. Die US-Notenbank begründete die Anhebung der Federal Funds Rate im Dezember mit der besseren konjunkturellen Lage in den USA und der in diesem Zusammenhang deutlich verbesserten Lage am Arbeitsmarkt.

Bundesanleiherenditen bleiben niedrig

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Im ersten Quartal wirkte sich vor allem die quantitative Lockerung der EZB negativ auf die Renditen von Staatsanleihen aus dem Euroraum aus. Darüber hinaus drückte die griechische Schuldenproblematik die Renditen von Bundesanleihen. Im zweiten Quartal kam es insbesondere bei längeren Laufzeiten hingegen zu einem kräftigen Renditeanstieg an den Rentenmärkten. Treiber der Renditen waren im Frühjahr 2015 Spekulationen über eine für den Sommer anstehende Zinswende in den USA sowie vorübergehend höhere Wachstums- und Inflationserwartungen. Die Zinsführerschaft US-amerikanischer Staatspapiere kam in dieser Phase besonders zum Tragen. Die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit stieg im Zuge dessen bis Juni auf knapp 1,0 %. Allerdings konnte sich der Trend im weiteren Jahresverlauf nicht halten. Bundesanleihen aber auch Staatspapiere aus dem übrigen Euroraum waren in der zweiten Jahreshälfte deutlich stärker gefragt. Ausschlaggebend hierfür waren in erster Linie sinkende Konjunktur- und Inflationserwartungen für die gesamte Weltwirtschaft, was zu einer Korrektur der geldpolitischen Erwartungen seitens der Anleger führte. Vor diesem Hintergrund sanken die Renditen von Bundesanleihen in der zweiten Jahreshälfte. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63 %. Traditionell fiel der Einfluss der quantitativen Lockerung sowie der Senkung des Einlagensatzes im Euroraum bei kürzeren Laufzeiten stärker aus. Die Renditen von Bundesanleihen mit zweijähriger Restlaufzeit verzeichneten daher in 2015 einen Rückgang von 24 Basispunkten und notierten mit -0,34 % tief im negativen Bereich.

Euro sinkt auf unter 1,10 US-Dollar

Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ausschlaggebend für die schwache Entwicklung des Außenwertes des Euro gegenüber der US-Währung war in erster Linie das Auseinanderdriften der Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. Während die EZB für den europäischen Währungsraum einen noch expansiveren geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft im Jahresverlauf auf eine restriktivere Zinspolitik ein, auf die sie im Dezember 2015 die Zinswende folgen ließ. Die größten Verluste musste der Euro mit Beginn der quantitativen Lockerung im Euroraum hinnehmen. Bis Mitte März fiel der Euro-Dollar Kurs auf USD 1,05. Im weiteren Jahresverlauf spiegelte der Dollarkurs des Euro die sich stetig ändernden geldpolitischen Erwartungen dies- wie jenseits des Atlantiks wider. Der Euro-Dollar Kurs schwankte dabei zwischen USD 1,05 und 1,15. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar Kurs bei USD 1,091 und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresultimo.

DAX mit Jahresplus

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und einem zunehmenden Konjunkturoptimismus für den Euroraum. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Zu sehr trübten sich Konjunkturerwartungen weltweit ein. Zudem drückten Spekulationen über eine kurz bevorstehende Zinswende in den USA die Kurse. Bis zum Ende des dritten Quartals gab der DAX seine kompletten Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Erst im letzten Jahresquartal konnte der Deutsche Aktienindex wieder zulegen. Getrieben wurde die Nachfrage nach Aktien dabei von der Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung im Währungsraum. Zu einer eindeutigen Jahresendrally im Dezember 2015 kam es aber angesichts der Zinswende in den USA und der lebendig gebliebenen Sorge um die chinesische Wirtschaft nicht mehr. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

2. Vermögens- Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme hat sich deutlich von EUR 532,7 Mio. um EUR 94,9 Mio. auf EUR 627,6 Mio. erhöht. Die Zunahme beruht auf einem Anstieg der Barreserve und der Forderungen an Kunden. Die Barreserve liegt mit EUR 108,6 Mio. deutlich über derjenigen zum Ende des Vorjahres (EUR 59,5 Mio.). Die Forderungen an Kunden stiegen ebenfalls von EUR 133,3 Mio. auf 151,5 Mio. Die Forderungen an Kreditinstitute befinden sich mit EUR 262,8 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR 266,4 Mio.). Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich von EUR 71,5 Mio. auf EUR 103,9 Mio. Alle Wertpapiere sollen wie in den Vorjahren bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Ein Betrag von nominal EUR 0,5 Mio. ist wie im Vorjahr in einer festverzinslichen Bundesanleihe angelegt. Im September 2015 hat die Bank weitere EUR 16,0 Mio. in französischen Staatsanleihen und EUR 8,0 Mio. in niederländischen Staatsanleihen angelegt (jeweils Nominalwerte). Dies ist durch die regulatorischen Anforderungen der sogenannten Liquidity Coverage Ratio bedingt. Alle weiter gehaltenen Wertpapiere sind wie im Vorjahr Floating Rate Notes (FRN), ausgegeben von erstklassigen Unternehmen mit koreanischen Hintergrund. Die Anlage in diesen Papieren dient als Alternative zur Teilnahme an Konsortialkrediten. Sechs von sieben FRN sind im Jahre 2016 fällig. Bei unseren Kunden handelt es sich überwiegend um inländische und europäische Tochtergesellschaften großer koreanischer Konzerne. Diese Entwicklung ist Ausdruck unserer weiterhin vorsichtigen Geschäftspolitik.

Die Passivseite weist Kundeneinlagen von EUR 285,5 Mio. aus gegenüber EUR 268,9 Mio. im Vorjahr. Dies beruht insbesondere auf der hohen Liquiditätshaltung unserer Industriekundschaft. Die Bankeneinlagen haben sich von EUR 196,2 Mio. auf EUR 273,5 Mio. deutlich erhöht.

Das gezeichnete Kapital beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 23,0 Mio. (Vorjahr: 20,5 Mio.). Die Kapitalrücklage beträgt wie im Vorjahr EUR 2,6 Mio. Die Zahl der ausgegebenen Aktien beträgt seit dem 01. 01. 2015 45.000 Stück. Die bilanziellen Eigenmittel der Bank werden sich nach dem Beschluss der Hauptversammlung, den Bilanzgewinn wie in den Vorjahren vollständig in die Gewinnrücklage einzustellen, auf EUR 64,7 Mio. (Vorjahr: EUR 62,7 Mio.) belaufen.

Der Zinsüberschuss verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von EUR 4,7 Mio. auf EUR 4,5 Mio. Erstmals seit der Gründung der Bank zahlte die Bank negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften (EUR 0,1 Mio.).

Der Provisionsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr (EUR 3,7 Mio.) leicht auf EUR 4,0 Mio. erhöht und speist sich insbesondere durch Erträge aus der konzernweiten Funktion als EURO-Clearingstelle.

Auf der Aufwandseite haben sich die anderen Verwaltungsaufwendungen mit EUR 2,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1,7 Mio.) deutlich und der Personalaufwand mit EUR 2,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.) leicht erhöht.

Der Aufwand für die Nettorisikovorsorge betrug im Berichtszeitraum TEUR 22 gegenüber TEUR 219 im Vorjahr. Pauschalwertberichtigungen trugen dazu TEUR 55 (Vorjahr: TEUR 200) und für Reserven nach § 340f HGB TEUR 3 (Vorjahr TEUR 31) bei. Dem standen Auflösungen von 36 (Vorjahr: TEUR 12) für Rückstellungen für Avale gegenüber.

Auf Grund der geringen Größe, des niedrigen Komplexitätsgrades der betriebenen Geschäfte und des überschaubaren Geschäftsvolumens ist die interne Steuerung durch finanzielle Leistungsindikatoren, wie dies bei Großunternehmen üblich ist, in der Bank nur begrenzt darstellbar. Ein Abgleich mit Vorjahreszahlen und quantitativen Vorgaben des Mutterhauses findet auf monatlicher, vierteljährlicher und jährlicher Basis statt. Die Eigenkapitalrendite der Bank betrug zum 31. Dezember 2015 10,2 % (Vorjahr: 15,0 %), bezogen auf das gezeichnete Eigenkapital des jeweiligen Vorjahres.

Die gem. § 26a Abs. 1 KWG anzugebende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme betrug zum Bilanzstichtag 0,0035 (Vorjahr: 0,0058).

Auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind bei einem Nischeninstitut wie der KEB Hana Bank (D) AG nicht qualifiziert darstellbar. Bei der überschaubaren Anzahl von Kunden besteht stets ein direkter Kontakt zwischen Kunden und Leitungsebene.

Insgesamt sind wir mit der geschäftlichen Entwicklung im Berichtsjahr zufrieden.

3. Abgleich der in der Vorperiode berichteten Prognose mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung

Zusammenfassend ist der Vorstand der Bank bereits im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 davon ausgegangen, dass „durch die geplanten Maßnahmen mittelfristig eine positive Entwicklung garantiert ist, wobei kurzfristig durch entsprechende Investitionen, den weiterhin hohen Regulierungs- und Margendruck das Ergebnis weiter belasten wird.“

Der prognostizierte anhaltende Regulierungs- und Margendruck hat sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr bestätigt. Der positive Jahresüberschuss der Bank hat sich um nahezu ein Drittel gegenüber dem Vorjahr sowie dem prognostizierten Jahresüberschuss reduziert. Das langjährig bestehende Geschäftsmodell der Bank hat dennoch auch in 2015 eine stabile Geschäftsgrundlage gewährleistet.

Erläuterung der Kapitalstruktur

Das gezeichnete Kapital der Bank in Höhe von EUR 23,0 Mio. besteht wie zum 01.01.2015 aus 45.000 Stück nennwertloser Namensaktien. Dies gewährleistet in der Zukunft eine transparente Eigenkapitalstruktur der Bank, die den Bestimmungen der CRR an das sogenannte Harte Kernkapital entspricht.

Wie im Vorjahr bilden die Grundlage der Refinanzierung zum einen Kundeneinlagen in einer Höhe von durchschnittlich EUR 321,2 Mio. (Vorjahr: 249,5 Mio.) und zum anderen die Verbindlichkeiten an Kreditinstitute mit durchschnittlich EUR 189,4 Mio. (Vorjahr: EUR 168,2 Mio.), wobei durchschnittlich EUR 58,1 Mio. (Vorjahr: EUR 123,0 Mio.) auf Verbindlichkeiten gegenüber der Muttergesellschaft der Bank entfielen.

Außerbilanzielle Verpflichtungen der Bank haben sich nach Abzug der Deckungsguthaben und nach Rückstellungen auf Rückgriffsforderungen mit TEUR 11,1 (Vorjahr: TEUR 16,2) hinsichtlich Struktur, Volumen und Risikogehalt gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert und haben keinen relevanten Einfluss auf die Risikolage der Bank.

4. Aufgliederung der operativen Erträge nach Produkten, Regionen und Währungen

Der Zinsertrag ist mit EUR 5,9 Mio. zum Vorjahr trotz erhöhter Kreditausgaben gleich geblieben. Grund hierfür war der anhaltende Margendruck sowie negative Zinsen aus Einlagen bei der Deutschen Bundesbank.

Regional trug Asien wie im Vorjahr den größten Teil zum Zinsertrag bei mit 53 % gegenüber 62 % im Vorjahr. Gesunken ist der sowohl der Anteil Europas mit 19 % gegenüber 21 % in 2014 und gestiegen insbesondere der Anteil Deutschlands mit 14 % gegenüber 6 % im Vorjahr.

Die Provisionserträge insgesamt stiegen leicht gegenüber dem Vorjahr von EUR 5,7 Mio. auf EUR 6,1 Mio. Größter Posten waren hier wie im Vorjahr der Zahlungsverkehr und Dokumenteninkassi (Vorjahreszahlen in Klammern) mit EUR 3,3 Mio. (EUR 3,0 Mio.), gefolgt von den regresslosen Forderungsverkäufen mit unverändert EUR 1,0 Mio. (EUR 1,0 Mio.), dem Devisengeschäft mit EUR 1,0 Mio. (EUR 0,8 Mio.) und dem Akkreditivgeschäft mit EUR 0,5 Mio. (EUR 0,6 Mio.). Kleinere Posten stellen wie im Vorjahr die Kostenpauschalen mit EUR 0,2 Mio. (EUR 0,2 Mio.) sowie die Bürgschaften und Garantien mit insgesamt EUR 0,2 Mio. (EUR 0,2 Mio.) dar.

Regional trug wie im Vorjahr Deutschland den größten Teil zum Provisionsertrag bei mit 74 % gegenüber 73 % im Vorjahr, gefolgt von 16 % in Europa (Vorjahr: 17 %) und von 9 % in Asien (ebenfalls 9 % im Vorjahr).

Erträge, die in Fremdwährung anfallen, werden unverzüglich in EUR umgerechnet.

5. Liquidität, ungenutzte unwiderrufliche Kreditlinien

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war jederzeit gegeben. Die Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht über die Liquidität wurden stets eingehalten.

Für die laufende Überwachung der Liquidität stehen IT-Systeme zur Verfügung, mit denen Vorausschauberechnungen vorgenommen werden. Der Fachbereich ermittelt täglich den

Liquiditätsstatus und unterrichtet den Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung. Dabei werden alle vertraglich vereinbarten und möglichen Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen berücksichtigt. Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen mit unbestimmter Laufzeit werden bestimmte Annahmen gebildet und bei der Liquiditätssteuerung berücksichtigt. Die Liquiditätssteuerung wird grundsätzlich pro Währung vorgenommen.

Die erstellten Übersichten zur kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Liquidität in Form von Liquiditätsablaufbilanzen erleichtern die Überwachung und Steuerung der Liquidität. Die Steuerung der Liquidität aufgrund einer 10-Tagesübersicht wird immer so vorgenommen, dass die Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung täglich eingehalten werden kann. In 2015 wurde die Liquiditätskennzahl wie auch im Vorjahr täglich eingehalten. Auch die Beobachtungskennzahlen nach der Liquiditätsverordnung werden täglich ermittelt und dienen ebenfalls der Liquiditätssteuerung. Zum Bilanzstichtag betrug die Liquiditätskennzahl 1,39 (Vorjahr: 1,22).

Zum 31. Dezember 2015 bestanden wie zum selben Stichtag des Vorjahres keine ungenutzten unwiderruflichen Kreditlinien.

6. Analyse der Beziehungen zu nahestehenden Personen

Im Berichtszeitraum bestand ein Organkredit an ein Vorstandsmitglied in Höhe von TEUR 10 sowie Organkredite bzw. Zusagen an die Gruppe der Hana Bank, Seoul bzw. KEB Hana Bank, Seoul. Diese Intra-Banken Kredite bestanden in dem nach GroMiKV zulässigen Umfang. Die Konditionen der Kredite waren stets marktgerecht.

Insgesamt ist die Ertrags- Finanz- und Vermögensanlage der Bank weiterhin geordnet.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Dieser Bericht beruht auf folgenden Annahmen:

- Die wirtschaftliche Entwicklung der Republik Korea bleibt zumindest stabil.
- Die politischen Verhältnisse auf der koreanischen Halbinsel und im Verhältnis zur Volksrepublik China bleiben geordnet.
- Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der EURO-Zone entwickeln sich weiter stabil bis positiv.

Die Bank plant nicht, auf qualitative und quantitative Leistungsindikatoren zurückzugreifen. Bei sich voraussichtlich stabilisierenden Zinsmargen und einer sich verhalten ausweitenden Kreditvergabe gehen wir von einer mindestens stabilen Ertragsentwicklung aus. Bei sich durch den starken Regulierungsdruck weiter erhöhenden Aufwendungen ist daher von einem leicht erhöhten Gewinn vor Steuern von ca. 4 % auszugehen. Als Prognosezeitraum hat die Bank das laufende Geschäftsjahr 2016 gewählt.

Aufgrund weiterhin enger Zinsmargen, des unverändert hohen Eigenkapitalanteils und des harten Wettbewerbs im Provisionsbereich ist davon auszugehen, dass aus dem Stammkundenbereich nur sehr geringe Steigerungen im Geschäftsergebnis zu erwarten sind. Um dem entgegenzuwirken wird die Bank weiter versuchen mit koreanischen Unternehmen, insbesondere in den östlichen Ländern der EU, neue Geschäftsbeziehungen aufzubauen. Diese Möglichkeit der Ausweitung des Kundenbereichs wird von der Bank als realistisch angesehen, da weiterhin koreanische

Tochterunternehmen in Osteuropa gegründet werden dürften. Dort wird ein Umfeld geboten, das diese Verlagerung wirtschaftlich interessant macht und die Unternehmen so schneller auf Veränderungen im europäischen Markt reagieren können.

In diesem Zusammenhang erwartet die Bank auch eine weitere Ausweitung im Bereich Devisengeschäft, da erfahrungsgemäß von den Kunden in Osteuropa neben dem EURO und USD auch andere Währungen nachgefragt werden. In diesem Bereich besteht durchaus mittelfristig die Chance, interessante Ergebnisbeiträge an Margen und Provisionen zu erzielen. Hinzu kommen weitere Ertragschancen durch die Vermittlung von Bankgeschäften in diesem geografischen Bereich direkt an die Muttergesellschaft bzw. andere Einheiten innerhalb der Hana Financial Group.

Wir erwarten weiterhin, dass die in 2015 konzern- und damit weltweit vollzogene Namensänderung, welche die vollständige Übernahme der Aktien der vormaligen Korea Exchange Bank, jetzt KEB Hana Bank Seoul durch die Hana Financial Group reflektiert, zu positiven Effekten für die Entwicklung der Bank führen wird.

Zusammenfassend geht die Bank davon aus, dass die im Berichtszeitraum vollzogenen Maßnahmen mittelfristig eine positive Entwicklung garantieren, wobei der anhaltend hohe Regulierungs- und Margendruck das Ergebnis weiter belastet.

Risikorelevante Rahmenbedingungen

Ziel der Geschäftsstrategie der Bank ist, durch kontrollierte, bewusst eingegangene Risiken Erträge zu realisieren, bei gleichzeitiger Begrenzung und Vermeidung von Verlustpotentialen.

Um die unvermeidlich bestehenden spezifischen Bankgeschäftsrisiken zu begrenzen, werden diese von der Bank erfasst, limitiert und gesteuert. Hierzu wurden vom Vorstand auf Grundlage der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen spezielle Prozesse zur Begrenzung der Risiken implementiert, die sich an der Risikostrategie der Bank orientieren. Die Risikostrategie ist so ausgelegt, dass zu einem die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden und zum anderen die Risiken, welche aufgrund der Geschäftsstrategie entstehen können, begrenzt werden.

Die Verantwortung für die Festlegung der Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation und die Überwachung der Geschäfte mit Risikohintergründen wird vom Gesamtvorstand getragen.

Durch die Ermittlung der Risikotragfähigkeit und der Festsetzung von Limiten für Risikokategorien (Adressenausfallrisiken, Marktrisiken und Liquiditätsrisiken sowie andere Risiken) durch den Vorstand wird das Gesamtrisiko mengenmäßig begrenzt. Die Einhaltung der Grenzen wird laufend überprüft. Zusätzlich sind Stressszenarien von der Geschäftsleitung definiert, deren Ergebnisse dem gesamten Risikodeckungspotenzial gegenüber gestellt werden.

Die Quantifizierung von Risiken erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Eine Quantifizierung der Chancen erfolgt nicht, da die interne Steuerung der Bank nur über wesentliche Risiken, nicht über als wesentlich definierte Chancen erfolgt.

Bei neuen Produkten oder neuen Märkten wird aufgrund einer Check-Liste unter anderem auch geprüft, welche gesetzlichen Vorschriften zu beachten sind und insbesondere welche Risiken in diesem Zusammenhang auftreten können.

In der Bank besteht ein "Risk Management Committee", in dem alle risikorelevanten Geschäftsbereiche und der Vorstand vertreten sind und welches turnusmäßig vierteljährlich die aktuelle Risikolage analysiert sowie alle erstellten Risikoberichte bewertet. Bei Bedarf ist eine kurzfristige Einberufung vorgesehen. Das Protokoll des Komitees wird dem Aufsichtsrat zeitnah zur Kenntnisnahme vorgelegt und in einem Gespräch erläutert.

Neben dem eingesetzten lokalen Risikoüberwachungssystem werden bei der Muttergesellschaft der Bank Steuerungssysteme genutzt, die auf Konzernebene die Risiken begrenzen und überwachen.

Bei der Ermittlung der Eigenmittelanforderungen gemäß CRR werden keine eigenen Risikomodelle verwendet.

Risikomanagementsystem

Alle Risiken, welche bei der Bank entstehen können, wurden in einer Inventur erfasst, die Vollständigkeit durch das "Risk Management Committee" bestätigt und in einem Risikohandbuch aufgenommen.

Die Bank setzt ein umfassendes Risikocontrolling- und Managementsystem mit einer Risikoerfassung, Risikomessung, Risikoanalyse, Risikobewertung und einer laufenden Risikoüberwachung, welches kontinuierlich weiterentwickelt wird, ein. Dieses System ist Grundlage für die Steuerung der Risiken. Alle Prozesse sind so ausgelegt, dass dadurch alle aufsichtsrechtlichen Regelungen, insbesondere die "Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk)", eingehalten werden können.

Die Verantwortlichkeiten sind in Stellenbeschreibungen festgelegt.

Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Muttergesellschaft der Bank werden laufend, teilweise täglich, mit entsprechenden Berichten und Analysen über die Risikolage der Bank informiert.

Ein mehrjähriger schriftlicher Prüfungsplan der Internen Revision umfasst alle Geschäftsbereiche. In den Revisionsplan sind alle Betriebs- und Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung des Geschäftsumfangs und Risikogehalts einbezogen. Neben den Geschäftsprozessen werden auch die Wirksamkeit und die Angemessenheit der Risikoerfassung, die Risikomessung, die Risikoanalyse, die Risikobewertung und die Risikoüberwachung einer Prüfung unterzogen. Der Prüfungsturnus je Bereich wird unter Risikogesichtspunkten festgelegt und beträgt grundsätzlich 3 Jahre. Besonders risikorelevante Bereiche unterliegen einem jährlichen Prüfungsturnus. Der Prüfungsplan wird jährlich abgestimmt und durch den Vorstand genehmigt.

Risikostrategien

Die Risikostrategie ist in Teilrisikostrategien unterteilt, auf die Geschäftsstrategie ausgerichtet und orientiert sich auch an den Bedürfnissen der KEB Hana Bank Gruppe. Ferner zielt das Risikomanagement auf die Einhaltung aller künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (vor allem Eigenkapitalanforderungen) ab.

In der Kreditrisikostrategie sind die Rahmenbedingungen für das Kreditgeschäft enthalten.

Die Liquiditätsrisikostategie zielt auf die dauerhafte Sicherung der Solvabilität der Bank.

In der Risikostrategie zu operationellen Risiken sind Maßnahmen zur Funktionstrennung, zum internen Kontrollsystem und zum IT-Zugriff vorgesehen.

Sämtliche Arbeitsprozesse und Geschäftsbereiche wurden einer Risikoinventur mit dem Ziel der Feststellung wesentlicher Risiken unterworfen. Unter Berücksichtigung der Art, Umfang und Komplexität der Geschäftstätigkeit hat der Vorstand folgende Risiken als wesentlich klassifiziert:

- Adressenausfallrisiken (im Wesentlichen Kreditrisiken und Länderrisiken)
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Marktpreisrisiken (einschließlich Zinsänderungsrisiken)

Zur Begrenzung der Risiken hat die Bank im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsrechnung Limite für die wesentlichen - und zum Teil auch für unwesentliche - Risiken festgelegt.

Die Bank verfolgt durchgängig eine Brutto-Betrachtung der Risiken – d.h. vor Gegenmaßnahmen, gebildeten Rückstellungen oder bereits geleisteten Zahlungen.

Die Überwachung und Steuerung der Konzentrationsrisiken wird von der Bank konzernweit in Abstimmung mit der KEB Hana Bank, Seoul, vorgenommen.

Die Teilrisikostراتيجien werden mindestens jährlich von dem Vorstand auf Aktualität geprüft und bei Bedarf angepasst. Sie werden jeweils dem zuständigen Abteilungsleiter und dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Organisation des Risikomanagements

Für das Risikomanagement sind die Mitglieder des Vorstands gemeinsam verantwortlich.

Die ablauforganisatorischen Regelungen zum Risikomanagement sind in einer speziellen Organisationsanweisung sowie ergänzenden Arbeitsanweisungen festgelegt.

Basis der Risikoberichterstattung ist der vierteljährliche Risikobericht. Dieser enthält neben einer Risikoquantifizierung eine Kommentierung der aktuellen Entwicklung der einzelnen Risikoarten, welche im quartalsweise tagenden Risiko-Management-Komitee diskutiert werden. Adressat des Risikoberichts ist neben dem Vorstand und dem Risiko-Management-Komitee der Aufsichtsrat der Bank. Darüber hinaus wird der Vorstand im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung laufend über diverse Listen und Auswertungen zu der aktuellen Situation der Bank unterrichtet. Über außerplanmäßige und risikorelevante Vorgänge wird der Vorstand in Form von Ad-hoc-Meldungen durch die zuständige Abteilungsleitung unverzüglich informiert.

Risikotragfähigkeitsberechnung

Die Risikotragfähigkeitsberechnung der Bank ist erfolgs- und bilanzorientiert. Die Bank geht vom Grundsatz der Fortführung des Unternehmens aus (Going Concern). Die Bank ermittelt zumindest

vierteljährlich und gegebenenfalls zusätzlich anlassbezogen das Risikodeckungspotenzial sowohl für ein Normal-Szenario als auch für ein Stress-Szenario.

Im Normal-Szenario werden die Auswirkungen der Risiken aus dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb auf die Ertragslage berechnet. Im Gegensatz hierzu werden im Stress-Szenario auf Gone-Concern-Basis die Auswirkungen auf Krisensituationen simuliert.

Darüber hinaus hat die Bank im Berichtszeitraum inverse Stresstest-Szenarien aufgestellt, analysiert und dokumentiert. Im Ergebnis ist das wesentliche Stress-Szenario nach Auffassung der Bank ein militärischer Schlag gegen die Republik Korea, der unter anderem auch die wirtschaftlichen Grundlagen des Landes nachhaltig schwer beeinträchtigen würde.

Die Risikotragfähigkeit ergibt sich jeweils aus der Gegenüberstellung des Risikodeckungspotenzials und dem errechneten Risikopotenzial. Entlastende Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten werden nicht berücksichtigt. Die Bank unterscheidet zwischen der Risikodeckungsmasse im engeren Sinne und der Risikodeckungsmasse im weiteren Sinne. Die Risikodeckungsmasse im engeren Sinne enthält den angepassten durchschnittlichen Gewinn der letzten 3 Jahre, jedoch maximal die Planzahl für das laufende Jahr, wobei die Planzahl während des Jahres der aktuellen Entwicklung angepasst wird. Bei der Risikodeckungsmasse im weiteren Sinne berücksichtigt die Bank neben den Eigenmitteln auch den bereits aufgelaufenen Gewinn des Jahres abzüglich der jeweiligen aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung gemäß CRR. Die Berechnung des Risikopotenzials erfolgt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung (siehe oben) quartalsweise. Die Berechnung der Adressenausfallrisiken erfolgt auf der Basis des jeweiligen Ratings der Kreditnehmer, der Sicherheiten und den damit jeweils verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Der Berechnung des Risikopotentials, liegen in den einzelnen Risikoarten folgende Berechnungsverfahren zugrunde:

Risikoart	Risikomessverfahren
Marktpreisrisiko	Zinsrisiken: im Ausweichverfahren
Adressenausfallrisiko	Credit-Value-at-Risk auf Basis des Gordy-Modells mit den Parametern Konfidenzniveau 95 %, ein Jahr Haltedauer, LGD, Reserven
Operationelle Risiken	Standardansatz
Liquiditätsrisiken	Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeit

Für die wesentlichen Risikokategorien (Marktpreisrisiken, klassisches Kreditgeschäft, Länderrisiko, Liquidität und operationelle Risiken) hat die Bank Limite festgelegt. Unwesentliche Risiken werden über einen Risikopuffer abgedeckt.

Für das Risikoszenario ist das Risikolimit auf die folgenden Risikokategorien verteilt.

Risikokategorie	Berichtsstichtag		Vorjahr	
	Limit	Maximales Risikoszenario	Limit	Maximales Risikoszenario
	T€	T€	T€	T€
Marktpreisrisiko	1.000	2.105	600	585
Adressenrisiko	2.100	1.558	2.500	1.619
Operationelle Risiken	340	313	340	155
Liquiditätsrisiken	10	3	10	5
Unwesentliche Risiken	100	100	100	100
Gesamt	3.550	4.078	3.550	2.463

Wir haben den Bestand an Anleihen aufgrund regulatorischer Liquiditätsanforderungen deutlich erhöht. Zwischenzeitlich wurden die Limite angepasst. Das gesamte Risikodeckungspotenzial im Normal Szenario betrug zum 31. 12. 2015 EUR 14,5 Mio. mit einer Gesamtauslastung von 28 %.

Das Ergebnis der Risikotragfähigkeitsberechnung wird vierteljährlich dem Risiko-Management-Komitee und anschließend dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Die berechneten Risiken lagen während des ganzen Jahres bis auf die oben dargestellte Ausnahme insgesamt im Rahmen des Risikodeckungspotenzials.

Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht die Bank das Risiko des potenziellen Verlustes bei Ausfall eines Geschäftspartners (Kreditnehmer, Kontrahent, Emittent bzw. sonstiger Vertragspartner) bzw. die potenzielle Verschlechterung des Wertes eines originären Geschäfts oder eines Geschäfts mit Derivaten, der sich aus der Nichterfüllung durch den jeweiligen Geschäftspartner ergeben würde, wenn vertraglich vereinbarte Leistungen nicht erbracht werden. Zu den Adressenausfallrisiken zählt die Bank neben den Kreditrisiken auch die Länderrisiken.

Im Wesentlichen resultieren die Adressenausfallrisiken der Bank aus dem Kunden- und Bankenkreditgeschäft. Darüber hinaus bestehen Kontrahenten- und Emittentenausfallrisiken aus dem Geld- und Devisenhandel, welche jedoch aufgrund der Geschäftsstrategie und des Volumens von untergeordneter Bedeutung für die Gesamtrisikolage der Bank sind.

Das Kreditausfallrisiko wird auf Kundenebene durch Limite begrenzt. Grundlage für die Begrenzung ist die jeweilige Risikobeurteilung durch den Markt- und den Marktfolgebereich. Jedes Limit wird vom Vorstand genehmigt und ab einer bestimmten Höhe im Rahmen einer gruppenweiten Limitbegrenzung mit der Muttergesellschaft der Bank abgestimmt.

Dem Kontrahentenausfallrisiko wird durch sorgfältige Auswahl des Kreises der Geschäftspartner Rechnung getragen. Auch hier werden Limite vom Vorstand genehmigt und ab einer bestimmten Höhe im Rahmen einer gruppenweiten Limitbegrenzung mit der Muttergesellschaft der Bank abgestimmt.

Neben einer Bonitätsbeurteilung, welche laufend überwacht wird, werden auch adäquate Sicherheiten zur Vermeidung von Adressenausfallrisiken genutzt. Zur Beurteilung der Bonität setzt die Bank ein internes Bewertungssystem ein, welches die Adressen in Ratingklassen eingliedert.

Die laufende Überwachung des Adressenausfallrisikos erfolgt durch den Marktfolgebereich. Der Marktfolgebereich wird hierbei durch speziell zu diesem Zwecke entwickelte Softwareprogramme unterstützt, aus denen umfangreiche Informationen zur Überwachung zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Informations- und Kontrollsystem wird außerdem sichergestellt, dass grundsätzlich keine ungenehmigten Limitüberschreitungen möglich sind, auch nicht während des Tages.

Erkennt die Bank im Rahmen der Überwachung, dass bei einem Engagement ein erhöhtes Risiko eingetreten ist, wird das Kreditengagement der Intensivbetreuung übergeben.

Sofern bei einem Kreditengagement akute Ausfallrisiken festgestellt werden und der realistische Wert der Sicherheiten das Engagement nicht mehr abdeckt, wird eine entsprechende Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen vorgenommen.

Für allgemeine Adressenausfallrisiken werden Pauschalwertberichtigungen und Reserven nach § 340f HGB gebildet, wobei auch die Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt werden.

Durch die konsequente Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement ist eine permanente Überwachung der Adressenausfallrisiken gewährleistet.

Länderrisiken werden durch entsprechende Limite begrenzt.

Konzentrationsrisiken auf bestimmte Länder, Branchen, Kreditarten und bestimmte Schuldnerisikogruppen, welche bei der Bank aufgrund der Stellung in der Konzernstruktur zwangsläufig entstehen, werden auf Konzernebene ausgeglichen und gesteuert. In der Bank werden auf täglicher Basis die CRR-Kennzahlen zur Liquidität einschließlich der Beobachtungskennzahlen gem. LiqV sowie die Kernkapitalquoten nach CRR zur Steuerung verwendet. Als Zuordnungskriterium für das Adressenausfallrisiko verwendet die Bank den Sitz und die Branche der Muttergesellschaft.

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit werden für die Adressenausfallrisiken, mangels eigener Ausfälle, die Ausfallwahrscheinlichkeiten der KEB Hana Bank, Seoul herangezogen, da die Bank das gleiche Interne Rating-System für Kreditengagements benutzt wie die KEB Hana Bank Seoul und der Großteil der Adressenausfallrisiken Tochtergesellschaften koreanischer Unternehmen betreffen. Bei den Stressszenarien wird von der Bank ein angemessener Aufschlag auf die von ihr zugrunde gelegte Ausfallwahrscheinlichkeit vorgenommen.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann. Wesentliches Liquiditätsteilrisiko für die Bank ist das Refinanzierungsrisiko.

Die Liquiditätssteuerung wird bei der Bank abteilungsübergreifend durchgeführt.

Für die laufende Überwachung der Liquidität stehen IT-Systeme zur Verfügung, mit denen Vorausschauberechnungen vorgenommen werden. Der Fachbereich ermittelt täglich den Liquiditätsstatus und unterrichtet den Vorstand im Rahmen der Risikoberichterstattung. Dabei werden alle vertraglich vereinbarten und möglichen Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen berücksichtigt. Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsverpflichtungen mit unbestimmter Laufzeit werden bestimmte Annahmen gebildet und bei der Liquiditätssteuerung berücksichtigt. Die Liquiditätssteuerung wird grundsätzlich pro Währung vorgenommen.

Die erstellten Übersichten zur kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Liquidität in Form von Liquiditätsablaufbilanzen erleichtern die Überwachung und Steuerung der Liquidität. Die Steuerung der Liquidität aufgrund einer 10-Tagesübersicht wird immer so vorgenommen, dass die Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung täglich eingehalten werden kann. In 2015 wurde die Liquiditätskennzahl täglich eingehalten. Die Liquiditätsreserven in den Aktiva werden immer so gehalten, dass die Bank gegenüber unerwarteten Liquiditätsabflüssen und -engpässen abgesichert ist. Geschäfte an "engen" Märkten werden von der Bank nicht getätigt. Bei der Liquiditätssteuerung wird auch darauf geachtet, dass verschiedene Marktteilnehmer hierfür genutzt werden. Bis auf weiteres hat die Bank intern wie in den Vorjahren eine Liquiditätskennzahl von 1,13 als Warnschwelle festgelegt.

Für die Berechnung der Risikotragfähigkeit wird der Abzug von einem bestimmten Prozentsatz der Einlagen zugrunde gelegt, welche dann kurzfristig mit einem bestimmten Aufschlag über den Geldmarkt abzudecken wären. Hierfür stehen entsprechende Geldmarktlinien zur Verfügung. In der Berechnung der Stressszenarien nimmt die Bank höhere Prozentsätze und höhere Aufschläge an.

Marktrisikopositionen

Als Marktrisiken sieht die Bank den denkbaren Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen bei den Zinssätzen und den Währungskursen an.

Grundsätzlich geht die Bank keine Zinsfestschreibungsvereinbarungen, welche länger als 6 Monate laufen, ein. Zinsvereinbarungen über 180 Tage werden nur restriktiv durch den Vorstand genehmigt. Die meisten abgeschlossenen Zinsvereinbarungen sind spätestens in 3 Monaten fällig und an den Libor-Satz gebunden.

Neben einer grundsätzlich kongruent gestalteten Refinanzierung der Aktiva wird zusätzlich täglich von IT-Systemen eine Überprüfung der zinstragenden Forderungen und Verbindlichkeiten auf Zinsänderungsrisiken durchgeführt. Der Vorstand wird täglich über bestehende Zinsänderungsrisiken informiert und hat zur Minimierung der Zinsänderungsrisiken einen Zins-Swap abgeschlossen.

Durch die Vergabe von engen Limiten für Netto-Währungspositionen werden die Währungsrisiken auf ein Minimum reduziert. Hierzu werden insbesondere Währungs-Swaps im Sinne der EMIR-Verordnung genutzt. Die Netto-Währungspositionen werden laufend über IT-Systeme überwacht. Über die Ausnutzung der Limite wird der Vorstand täglich unterrichtet. Zum Bilanzstichtag betrug die Währungsgesamtposition gemäß CRR TEUR 1.613 (2014: TEUR 1.750).

Rohwarenrisikopositionen, Zinsnettopositionen, Handelsbuch-Risikopositionen und andere Marktrisikopositionen bestehen nicht.

Für die Berechnung der Risikotragfähigkeit wird bei dem Währungsrisiko eine bestimmte Änderung des Devisenkurses sowie bei den Zinsrisiken eine angenommene Veränderung des Zinssatzes anhand einer Zinsbindungsbilanz benutzt. Bei den Stressszenarien wird eine deutliche Erhöhung der Devisenkurse und der Zinssätze angenommen. Zum Bilanzstichtag betrug das Zinsänderungsrisiko im Ausweichverfahren EUR 4,2 (Vorjahr: 1,3 Mio.). Die deutliche Erhöhung beruht insbesondere auf dem – regulierungsgetriebenen - Ankauf von EUR-denominierten festverzinslichen Staatsanleihen der Französischen Republik und des Königreichs der Niederlande.

Rückstellungen für drohende Verluste aus am Abschlussstichtag bereits kontrahierten, schwebenden Geschäften waren nicht zu bilden.

Operative Risiken (einschließlich Betriebs- und Rechtsrisiken)

Als operative Risiken sieht die Bank die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen sowie infolge von externen Ereignissen eintreten. Hierzu zählt die Bank insbesondere die Transaktionsrisiken, die Kontrollrisiken, die System- und Methodenrisiken, die Geschäftsrisiken, die Rechtsrisiken sowie Risiken, welche aus dem Verlust der Reputation entstehen.

Um die operativen Risiken zu beschränken, wurde eine umfangreiche schriftlich fixierte Ordnung erstellt sowie auf verschiedenen Ebenen umfangreiche Kontrollen eingerichtet. Das Kontrollrisiko wird unter anderem durch die Festlegung des Vier-Augen-Prinzips für bestimmte Transaktionen, die IT-gestützte Überwachung der Einhaltung aller vorgegebenen Limite sowie durch Zugriffsbeschränkungen auf die IT-Systeme der Bank begrenzt.

Weiterhin begegnet die Bank Betriebsrisiken, indem sie Bereiche an qualifizierte externe Dienstleister auslagert (Outsourcing).

Allgemeine Risiken werden durch Backup-Systeme, Notfallpläne bzw. Katastrophenpläne und Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgedeckt.

In der jährlich erstellten Gefährdungsanalyse geht die Bank auch auf mögliche operationelle Risiken ein und legt notwendige Maßnahmen fest. Im Rahmen der Erstellung der Gefährdungsanalyse werden auch bestehende Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit untersucht.

Auf Gruppenebene der KEB Hana Bank, Seoul, besteht eine Schadensfalldatenbank in der alle aufgetretenen Schadensfälle registriert werden. Maßnahmen aufgrund von eingestellten Schadensfällen werden dann gruppenweit umgesetzt.

Bei den Rechtsrisiken unterscheidet die Bank zwischen

- Beratungsrisiken,
- Risiken aus Kreditverträgen und Sicherheitsverträgen,
- Risiken durch die Anwendung ausländischen Rechts sowie ausländischer und internationaler Vorschriften,
- Aufsichtsrechtliche Risiken.

Beratungsrisiken begegnet die Bank durch die gezielte Ausbildung der zuständigen Mitarbeiter.

Zur Vermeidung von Rechtsrisiken bei Verträgen verwendet die Bank grundsätzlich Standardverträge, deren rechtliche Durchsetzbarkeit geprüft wurde. Bei den Kreditverträgen handelt es sich überwiegend um individuelle Verträge, deren einzelne Passagen bzw. Textbausteine grundsätzlich auf rechtliche Durchsetzbarkeit überprüft wurden, wobei gegebenenfalls externe Rechtsanwälte eingeschaltet werden, insbesondere bei Anwendung ausländischen Rechts.

Den aufsichtsrechtlichen Risiken wird durch umfangreiche Organisationsrichtlinien begegnet.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten bestehen derzeit nicht.

Sonstige Risiken

Nennenswerte sonstige Risiken bestehen nicht.

Zusammenfassung

Hinsichtlich der Begrenzung von Risiken hat der Vorstand die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen bezüglich Risikosteuerung und Risikoüberwachung getroffen. Dazu zählen insbesondere ein Risikohandbuch, die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk), ein Risiko Management Komitee sowie besondere Regelungen zur Risikoklassifizierung und Risikofrüherkennung.

Die Risikoabdeckung durch das vorhandene Eigenkapital ist gegeben. Die Risikovorsorge wurde bilanziell berücksichtigt. Die Gesamtkapitalkennziffer gem. CRR betrug zum Bilanzstichtag 19,37 % (Vorjahr 18,56%). Zur Einhaltung der Gesamtkapitalkennziffer standen insgesamt EUR 62,8 Mio. Eigenmittel zur Verfügung. Wir rechnen in 2016 mit einem leichten Rückgang der Gesamtkapitalkennziffer, da wir einen Ausbau des Kreditvolumens planen.

Die bankenaufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung werden sowohl quantitativ als auch qualitativ eingehalten und wurden durch zusätzliche eigene Anforderungen ergänzt.

Nach der derzeitigen Einschätzung sind keine Risiken vorhanden, die eine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank darstellen. Wesentliche Veränderungen der Risiken im Vergleich zum Vorjahr haben sich nach der Einschätzung der Bank nicht ergeben. Wir erwarten ein Ergebnis das 4% über dem Vorjahr liegt.

8. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, den Bilanzgewinn von TEUR 1.095 in die andere Gewinnrücklage einzustellen.

9. Unsere Mitarbeiter

Die Bank beschäftigte am Jahresende 2015 einschließlich der Geschäftsleitung 27 Mitarbeiter. Wie in den Vorjahren haben wir die Weiterbildung unserer Mitarbeiter durch interne und externe Fortbildungsmaßnahmen, letztere insbesondere im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei dem Verband der Auslandsbanken, gefördert.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir für ihren Einsatz für die Belange unserer Kunden und der Bank besonderen Dank und Anerkennung aus.

10. Nachtragsbericht:

Erwähnenswerte Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres 2015 bis heute in unserem Hause nicht ergeben.

11. Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG hat die Bank zum 31. Dezember 2015 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, in dem die Bank alle Rechtsgeschäfte, die sie mit verbundenen Unternehmen vorgenommen hat sowie Maßnahmen, die sie auf Veranlassung und im Interesse von verbundenen Unternehmen getroffen oder unterlassen hat, aufgeführt hat.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit der folgenden Erklärung:

Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften, die der Gesellschaft im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, für jedes Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.

Frankfurt am Main, den 14. April 2016

KEB HANA BANK (D) AG

Der Vorstand

Hyuk-Jun Kim

Reinhard Heilmaier

Handwritten signatures of Hyuk-Jun Kim and Reinhard Heilmaier. The signature of Hyuk-Jun Kim is written in black ink and is positioned above the signature of Reinhard Heilmaier, which is also in black ink.

**Jahresabschluss für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015**

Gewinn- und Verlustrechnung der KEB Hana Bank (D) Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	4.548.545,17			5.006
abzögl. Negative Zinsen aus Kredit- und Gemarktgeschäften	-128.284,26			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.459.322,38	5.879.583,29		898
2. Zinsaufwendungen		<u>-1.339.947,80</u>	4.539.635,49	-1.174
3. Provisionserträge		6.062.394,33		5.746
4. Provisionsaufwendungen		<u>-2.080.552,53</u>	3.981.841,80	-2.001
5. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	-2.047.516,59			-1.945
bb) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-266.311,23	-2.313.827,82		-259
darunter: für Altersversorgung 41.490,69 (Vorjahr: 40 TEUR)				
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>-2.417.942,54</u>	-4.731.770,36	-1.721
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-60.102,54		-51
7. Sonstige betriebliche Erträge		393,90		304
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-21.554,18		-219
9. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		<u>0,00</u>	-21.554,18	0
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		-13
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-358.519,68	-32
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		<u>0,00</u>	0,00	0
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		3.349.924,43	3.349.924,43	4.539
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.266.239,30	-1.304
15. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		<u>0,00</u>	0,00	-175
16. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		2.083.685,13	2.083.685,13	3.060
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage	0			0
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0			0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0			0
d) in andere Gewinnrücklagen	1.041.842,56	1.041.842,56	1.041.842,56	1.530
18. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		<u>1.041.842,57</u>	<u>1.041.842,57</u>	1.530

Anhang
zum Jahresabschluss 2015
der
KEB Hana Bank (D) AG

1. Allgemeines

Die KEB Hana Bank (D) AG (bis zum 19. Oktober 2015 firmierend unter KOREA EXCHANGE BANK (DEUTSCHLAND) AG), im Folgenden auch mit „die Bank“ oder „die Gesellschaft“ bezeichnet wurde mit Vertrag vom 29. Juli 1992 gegründet und nahm den Geschäftsbetrieb am 22. Dezember 1992 auf. Die Gesellschaft ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter dem Aktenzeichen HR B 36083 mit Sitz in Frankfurt eingetragen.

Die Bank ist nicht börsennotiert und eine hundertprozentige Tochter der KEB Hana Bank, Seoul, Korea. Letztere ist ebenfalls nicht börsennotiert und seit 2013 zu 100% im Eigentum der Hana Financial Group Inc., Seoul, Korea, die ihrerseits börsennotiert ist.

2. Angaben zum Jahresabschluss

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Bank wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzleistungsinstitute aufgestellt.

Aufgrund einer falschen Zuordnung wurden die Vorjahresbeträge bei Zinserträge und sonstige betriebliche Aufwendungen sowie Zinsaufwendungen und Provisionsaufwendungen angepasst.

Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve ist zum Nennwert bilanziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zum Nennwert zuzüglich abgegrenzter Zinsen, abzüglich etwaiger Wertberichtigungen bilanziert.

Zur Abdeckung latenter und akuter Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen und Einzelwertberichtigungen sowie Reserven nach § 340f HGB gebildet.

Der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen ist nach einem Beschluss des Vorstandes dem Anlagevermögen zugeordnet und wird planmäßig auf den Nennwert abgeschrieben. Die Bewertung erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen nach steuerlichen Vorschriften bilanziert. Sachanlagen, die steuerrechtlich als geringwertige Wirtschaftsgüter klassifiziert sind, werden im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Die Verbindlichkeiten werden zum Erfüllungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert.

Die Bewertung der **Sonstigen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips zum beizulegenden Wert.

Die Bilanzierung des gezeichneten Kapitals erfolgt zum Nennbetrag.

Rückstellungen werden in angemessener Höhe für ungewisse Verbindlichkeiten, die zum Bilanzstichtag dem Grunde aber nicht der Höhe nach feststehen, sowie für latente Ausfallrisiken aus Eventualforderungen gebildet.

Die Währungsumrechnung erfolgt gem. § 340h HGB in Verbindung mit § 256a HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit den EZB-Referenzkursen zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Fremdwährungstransaktionen werden zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles mit den Stichtagskursen umgerechnet.

In der Position **Passive Rechnungsabgrenzungsposten (PRAP)** sind nur Zinsen und Gebühren, die für künftige Rechnungsperioden vereinnahmt wurden, enthalten.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Es ergab sich keine Notwendigkeit, eine Drohverlustrückstellung für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch zu bilden.

1. Das Verfahren zur verlustfreien Bewertung des Bankbuchs stellt sich wie folgt dar:
 - Bewertungsobjekt ist das Bankbuch, das alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands (einschließlich der Wertpapiere) umfasst. Die Abgrenzung der zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs erfolgt auf Basis des Zinsbuchs der Bank

- Zur Bestimmung, ob eine Drohverlustrückstellung nach §340a i. V. m. §249 Abs.1 Satz 1 Alt.2 HGB gebildet werden muss, verwendet wir einen GuV-orientierten Ansatz.
2. Hierbei haben wir zu den in IDW BFA 3 niedergelegten Einzelfragen folgende Entscheidungen getroffen:
- Einbeziehung von Risikokosten: Es waren keine Risikokosten einzubeziehen, da bereits eine ausreichende Pauschalwertberichtigung gebildet wurde.
 - Einbeziehung von Verwaltungsaufwendungen: Die Berücksichtigung von Verwaltungsaufwendungen erfolgt durch einen pauschalen Ansatz. Dieser bezieht sich auf den Anteil der Zinserträge in Relation zu den Gesamterträgen.
 - Berücksichtigung der Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals: Das Eigenkapital wird in die Berechnung nicht einbezogen.
 - Auf eine Diskontierung der Zahlungsströme wurde verzichtet, da die Restlaufzeiten grundsätzlich zwölf Monate nicht übersteigen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Erläuterung zur Bilanz

In dem Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ (Aktivposten Nr. 3) sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 54.601 (Vorjahr TEUR 56.591) und im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ (Passivposten Nr. 1) sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von TEUR 127.944 (Vorjahr: TEUR 177.613) enthalten.

Aufgliederung der Bilanzposten nach Restlaufzeiten zum 31. Dez. 2015

Forderungen an Kreditinstitute

	<u>31.12.2015</u>	<u>31.12.2014</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
bis 3 Monate (einschl. täglich fällig)	110.064	138.818
mehr als drei Monate bis ein Jahr	151.141	127.408
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	
mehr als fünf Jahre	-	-
Zinsabgrenzung	1.550	151
PWB	-1	-9
	=====	=====
	262.754	266.368

Forderungen an Kunden

	<u>31. 12. 2015</u>	<u>31. 12. 2014</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
täglich fällig	25.257	12.501
bis 3 Monate	48.492	58.607
mehr als drei Monate bis ein Jahr	55.932	25.677
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	22.925	35.850
mehr als fünf Jahre	-	1.631
EWB	-237	-237
PWB	-1.134	-1.079
§340f HGB	-176	-173
Zinsabgrenzung	462	517
Gesamt	151.521	133.294

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	<u>31. 12. 2015</u>	<u>31. 12. 2014</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
bis 3 Monate	221.393	82.263
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.360	16.780
Zinsabgrenzung	152	22
	=====	=====
Gesamt	239.905	99.065

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	<u>31. 12. 2015</u>	<u>31. 12. 2014</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
bis 3 Monate	16.428	16.272
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.780	54.567
mehr als ein Jahr	5	0
Zinsabgrenzung	15	66
	=====	=====
Gesamt	21.228	70.905

Der Gesamtbetrag aller auf Fremdwährung lautenden Aktiva und Passiva und aller Eventualverbindlichkeiten gliedert sich wie folgt:

	<u>31. 12. 2015</u>	<u>31. 12. 2014</u>
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Gesamtbetrag Vermögensgegenstände	331.698	336.791
Gesamtbetrag Schulden	310.918	133.282
Gesamtbetrag Eventualverbindlichkeiten	34	45

Zum Bilanzstichtag bestand noch 1 nicht abgewickelter Devisentermingeschäft. Es handelt sich dabei um eine geschlossene Position mit Fälligkeit zum 14.01.2016 in Höhe von TEUR 10.751 (Vorjahr TEUR 170.614), der ein Kundenauftrag zu Grunde lag und lediglich ein Erfüllungsrisiko enthält. Des Weiteren bestand als Derivateposition 1 Zinsswapgeschäft in Höhe von USD 15.000.

Der saldierte Marktwert der Derivate zum Bilanzstichtag betrug bezüglich der Devisentermingeschäft und Zinsswapgeschäft TEUR 675.

Weder bei dem Termingeschäft noch bei dem Zinsswapgeschäft handelte es sich um ein Handelsgeschäft.

Die im Bestand befindliche Bundesanleihe ist börsennotiert. Weitere börsennotierte und börsenfähige Anleihen und Schuldverschreibungen sind französische- und niederländische Staatsanleihen. Bei den weiteren im Bestand befindlichen Wertpapieren handelt es sich um nicht börsennotierte und nicht börsenfähige Unternehmensanleihen mit variablem Zinssatz, sog. Floating Rate Notes in USD.

In 2016 werden 6 Unternehmensanleihen in Höhe von TEUR 61.322 fällig.

Anlagevermögen

(Angaben in TEUR)

	<u>Anschaf-</u> <u>fungs-</u> <u>kosten</u>	<u>Zugänge</u>	<u>Währungs-</u> <u>kursände-</u> <u>rung</u>	<u>Abgänge</u>	<u>Abschreibungen</u>		<u>Rest-</u> <u>buch-</u> <u>wert</u>	<u>Rest-</u> <u>buchwert</u>
					kumuliert	Geschäfts- jahr		
Immaterielle An- lagewerte Soft- ware	6	0	0	0	1	1	5	6
Geschäftsaus- stattung	647	2	0	3	497	59	149	206
Wertpapiere des Anlagevermö- gens	72.091	28.265	7.860	4.112	220	201	103.884	72.072
Gesamtsumme	72.744	28.267	7.860	4.115	718	261	104.038	72.284

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Körperschaftsteuerguthaben für die Jahre 1993 bis 1999 von TEUR 275 und Ertragsteuern für das Jahr 2015 von TEUR 344.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten neben Agency und Finders Fee an die Muttergesellschaft in Höhe von TEUR 1.730, unrealisierte Verluste in Höhe von TEUR 732 aus dem schwebenden Devisentermingeschäft, TEUR 12 aus einem Zinsswapgeschäft, noch nicht abgeführte Zinsabschlagsteuer TEUR 10, Mehrwertsteuer TEUR 6 und die Mietaufwendungen für mietfreie Zeit von 3 Monaten TEUR 37 .

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen vor Abzug der Deckungsguthaben und vor Absetzung von Rückstellungen auf Rückgriffsforderungen:

(Angaben in TEUR)

<u>31. 12. 2015</u>	<u>31. 12. 2014</u>	
-	45	aus Akkreditiven für Kunden
7.320	12.303	aus Bürgschaften für Kunden
5.830	6.260	aus Bürgschaften für Kreditinstitute
=====	=====	
13.150	18.608	

Deckungsguthaben für Bürgschaften und Garantien bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 2.052. Pauschalwertberichtigungen auf Rückgriffsforderungen bestanden i.H.v. TEUR 27. Ferner bestanden Sicherheitsleistungen für Kontokorrentkredite i.H.v. insgesamt TEUR 114.

Bei den Eventualverbindlichkeiten handelt es sich hauptsächlich um Leistungsgarantien aus dem Im- und Exportgeschäft (im Auftrage und für Rechnung von Auslandsbanken), 7 Erfüllungsgarantien, sowie 14 Zahlungsgarantien, 1 Prozess- und 2 Zollbürgschaften für namhafte Unternehmen. Des Weiteren sind kleinere Eventualverbindlichkeiten enthalten.

Nach unserer Einschätzung ist mit keiner wesentlichen Inanspruchnahme zu rechnen.

Die Zinserträge entfallen prozentual auf folgende geografische Regionen:

<u>2015</u>	<u>2014</u>	
53	62	Asien
14	6	Deutschland
19	21	Europa
14	11	Sonstige

Die Provisionserträge entfallen prozentual auf folgende geografische Regionen:

<u>2015</u>	<u>2014</u>	
9	9	Asien
74	73	Deutschland
16	17	Europa
1	1	Sonstige

Das Währungsergebnis in Höhe von TEUR 339,2 wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die negativen Zinsen resultieren aus dem über dem Mindestreserve-Soll hinausgehend gehaltenen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen zu beschließen, dass der Bilanzgewinn des Jahres 2015 wie im Vorjahr vollständig in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt wird.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

(Angaben in TEUR)

	2016	2017	2018	2019	2020
Miete	219	219	219	219	219
Service	75	33	33	30	23

3. Sonstige Angaben

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2015 im Durchschnitt 25 Mitarbeiter (einschließlich Vorstand). Davon waren 5 Mitarbeiter aus der Muttergesellschaft entsandt.

Das von dem Abschlussprüfer in dem Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar belief sich in 2015 auf TEUR 81 zuzüglich MwSt. und setzt sich wie folgt zusammen: Abschlussprüfungsleistung TEUR 67, Steuerberatungsleistungen TEUR 14.

Für andere Bestätigungsleistungen im Geschäftsjahr 2015 (insbesondere Prüfung der Berechnung der Bankenabgabe und EdBBeitrV) wurden an den Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, insgesamt TEUR 5 geleistet.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Sang Hwa Lee (Vorstandsvorsitzender), Banker (bis 31. Januar 2016)

Hyuk-Jun Kim, (Vorstandsvorsitzender), Banker (ab 1. Februar 2016)

Reinhard Heilmaier, Rechtsanwalt

Auf die Angabe der Vorstandsbezüge wurde nach § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dae Ho Kim, Seoul, Banker (Vorsitzender) (bis 15. September 2015)

Soon Chul Kwon, Seoul, Banker (Vorsitzender) (ab 16. September 2015)

Tae Gyun Lee, Seoul, Banker (stellvertretender Vorsitzender)

Karsten Weyhausen, Bankkaufmann (Mitarbeitervertreter)

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit wie in den Vorjahren keine Vergütungen.

Organkredite

An Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am Bilanzstichtag folgende Kreditlinien:

Vorstand:	TEUR 10
Aufsichtsrat:	TEUR -
_____	_____
Insgesamt:	TEUR 10

Aktienkapital

Seit dem 1.1.2015 beträgt der Bestand an Namensaktien 45.000 Stück im Nennwert von jeweils EUR 511,29 (davon ursprünglich 20.000 Stück von jeweils DM 1.000.-).

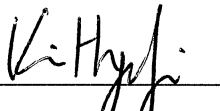
Muttergesellschaft

Der Jahresabschluss der Bank wird in den Konzernabschluss der Hana Financial Group, Seoul, als größten Konsolidierungskreis einbezogen und kann bei der Hana Financial Group – Financial Planning Division – Seoul, Korea angefordert werden. Außerdem ist der konsolidierte Jahresabschluss unter www.hanafn.com abrufbar. Unterhalb dieses Konzernabschlusses werden Teilkonzernabschlüsse erstellt, insbesondere für die KEB Hana Bank, Seoul, Korea. Dieser Teilkonzernabschluss kann ebenfalls unter der oben genannten Website abgerufen werden.

Frankfurt am Main, den 14. April 2016

KEB Hana Bank (D) AG

Der Vorstand


Hyuk-Jun Kim


Reinhard Heilmaier

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KEB Hana Bank (D) Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, (vormals Korea Exchange Bank (Deutschland) AG, Frankfurt am Main), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

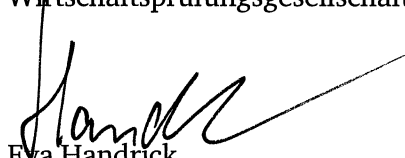
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

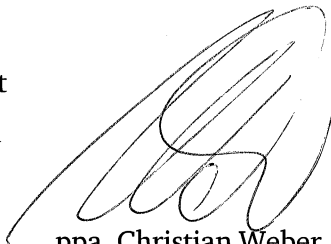
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 3. Mai 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Eva Handrick
Wirtschaftsprüfer



ppa. Christian Weber
Wirtschaftsprüfer





20000002632620